

p farrbrief batschuns

Pfarre zum hl. Johannes dem Täufer
24.01.2021 3. SONNTAG (684)



SO, 24.01 3. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

[Les: Jona 3,1-5.10 ; 1Kor 7,29-31 ; Mt 1,14-20]

DO, 28.01 Hl. Thomas von Aquin

18.00 Rosenkranz in der Pfarrkirche

SO, 31.01 4. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

[Les: Dtn 18,15-20 ; 1Kor 7,32-35 ; Mk 1,21-28]

DO, 04.02

18.00 Rosenkranz in der Pfarrkirche

SO, 07.02 5. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

[Les: Ijob 7,1-4.6-7; 1Kor 9,16-19,22-23; Mk 1, 29-39]

DO, 11.02 Unsere liebe Frau in Lourdes

18.00 Rosenkranz in der Pfarrkirche

SO, 14.02 6. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

[Les: Lev 13,1-2.43ac.44ab.45-46lk; Lk 10,1-9]

MI, 17.02 Aschermittwoch

18.30 Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

[Les: Jl 2,12-18; 2Kor 5,20-6,2; Mt 6,1-6.16-18]

Mit Aschenspendung

DO, 18.02

18.00 Rosenkranz in der Pfarrkirche

SA, 20.02

18.00 Wortgottesdienst mit Kommunion

SO, 21.02 1. Fastensonntag

10.00 Wortgottesdienst in der Pfarrkirche

[Les: Gen 9,8-15 ; 1Petr 3,18-22; Mk 1,12-15]

In Galiläa

Bei Jesus begann und endete alles in Galiläa. Galiläa ist in diesem Sinn unsere Lebenswelt, unsere Alltagsrealität mit all ihren Sonnen- und Schattenseiten. Die ersten Menschen, die Jesus anspricht, sind Fischer. Er will sie zu Menschenfischern machen. Er wendet eine für sie verständliche Spra-

che. Er knüpft an ihr Alltagsleben an und holt sie gerade dort ab, wo sie sind und wie sie sind, wie sie fühlen und leben, um sie an seiner eigenen Sendung zu beteiligen. Sie hören auf dieses Wort des Lebens. Daraufhin verlassen sie ihr Schneckenhaus, d.h. ihre Umgebung, ihre Boote, ihr Netz, ihre Häuser. Sie durchbrechen den Kreis ihres begrenzten Denkens und Fühlens, weil sie sich von Jesu Worten angesprochen, berührt und angezogen fühlen.

Christi Nachfolge setzt die Bereitschaft des Hörens auf Gotteswort voraus. Wer tagtäglich auf dieses Wort hört und sich darauf besinnt, weiß, wohin der Weg führt, wie man dementsprechend leben soll. Worte gehören gesprochen und mitgeteilt. Deshalb bringen sie Menschen zusammen. Daher brauchen wir das Wort Gottes: Wir müssen unter tausenden Wörtern, die jeden Tag in unsere Ohren einflüstern, nur auf dieses eine Wort hören, das uns nicht von Dingen spricht, sondern vom Leben.

An diesem Sonntag des Wortes Gottes lädt uns Papst Franziskus dazu ein, dem Wort Gottes mehr Raum zu geben, täglich in der Bibel zu lesen und darüber nachzudenken, damit es unser Alltagsleben inspiriert, befruchtet und trägt. So werden wir entdecken, dass Gott uns nahe ist, dass er unser Leben verwandelt und dass seine Liebe uns hinaus ins Weite führt. Ich wünsche, dass unser alltägliches Galiläa von guten Worten geprägt und bestimmt werde.

Euer Bruder Placide Ponzo

Statistik 2020

Taufen:

**Damian Sternberger
Amrei Lea Kremmel
Luca Vincent Bitschnau
Eva Hartmann
Timo Eder
Luca Fuchs
Philippa Seyr
Ina Lena Marte
Emilie Rosa Bertschler
Maja Sohler-Zagorsek**

Erstkommunionkinder:

**Burtscher Katharina und Hannah
Bitschnau Kian
Caser Finja
Kathan Amelie
Kerber Victoria
Lang Kilian
Marte Anna
Markstaler Nikolaus
Mathis Maria
Matt Henri
Ottowitz Zoe
Schnetzer Laura
Sonderegger Antonia
Stemberger Damian
Wendenburg Anika**

Verstorbenen:

**Rosina Krämer
Josef Mathis
Elfriede Hammerer
Arnold Furxer
Sonja Breuss
Raimund Hagen
Theodor Humpeler
Johanna Matt
Margareta Fürnschuß
Maria Längle
Barbara Türtscher
Peter Borg**

Meine Kongoreise

Liebe Schwestern und Brüder,

Vom 26. Januar bis 13. März bin ich im Kongo für meine Gastvorlesungen an der Katholischen Universität von Kikwit. Ganz wichtig für mich ist auch der Abschluss der Trauerzeit um meinen im letzten Sommer verstorbenen Vater.

Das ist ein ganz wichtiges Ritual in meiner Kultur.

Die Trauerzeit schafft Raum zum Trauern und zum Abschiednehmen. Sie gibt die Möglichkeit, sich in die neue Situation einzufinden, ohne von ihr überfallen zu werden.

Durch solche Rituale werden Raum und Orientierung geschaffen: Den Trauernden wird Zeit zugestanden, in der sie sich zurücknehmen dürfen, in denen sie besondere Zuwendung, Unterstützung und Verständnis erhalten. Der Verlust eines Menschen ist psychologisch gesehen ein tiefer Einschnitt, nach dem manche Lebensbereiche innerlich wie äußerlich neu geordnet werden müssen: Man verliert nicht nur eine vertraute Person, mit der man in gegenseitiger Liebe, Zuneigung und Wertschätzung verbunden war. Gleichzeitig fallen auch ganz praktische Aspekte weg: die Hobbys, Aufgaben und ausgeprägten Fähigkeiten dieses Menschen. Auf diese Veränderungen muss man sich erst einmal neu einstellen. Das braucht Zeit und Kraft, die man sich nehmen sollte. Der Abschluss der Trauerzeit gibt den Schlusspunkt, an dem die Trauernden bewusst wieder in die Alltagsnormalität zurückkehren.

Wer trauert, funktioniert nicht wie üblich und stellt dadurch eine Belastung für seine Umwelt dar. Trauernde sind weniger als alle anderen in der Lage dazu, ihre Arbeit zu erledigen oder in einer geselligen Runde mitzulachen. Sie weichen von der Norm ab und verhalten sich oft nicht so, wie man es erwartet oder gewohnt ist. Sie sind vor allem Bedürftige, weniger belastbar und kaum in der Lage, etwas zu geben. Das ist nach einem Verlust nicht nur verständlich, sondern auch völlig angemessen. Deshalb werden die Hinterbliebenen im Kongo eine Zeitlang von der Gemeinde versorgt.

Pfarrer Placide Ponzo

Am 31.1. und 7.2. wird Diakon Toni den Wortgottesdienst leiten. Coronabedingt sind max .10 Personen möglich, Anmeldung unter [06642053440](tel:06642053440) oder [05522- 41385](tel:05522-41385) notwendig.

Am 7.2. können Kerzen zur Segnung gebracht werden. Die Segnung des Agathabrotos ist am 4.2. um 07:30 im Lädle. Brot kann ab 08:00 abgeholt werden.

Totengedenken im Rahmen der Eucharistie am Sonntag 14.2. für Jänner und Februar und Sonntag 7.3. für März. Siehe auch Aushang.

Helmut